

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 1

Artikel: Die Schönheit der Hände ist so wichtig wie die des Gesichts
Autor: G., E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mantel ist im Prinzip ähnlich wie das Kleid, d. h. sich nach unten erweiternd, meist mit glattem Rücken und Pelzkragen. Pelzbesatz verziert. Sehr elegant sind Ensembles, d. h. Kleid und Mantel aus gleichem oder wenigstens in der Farbe gleichem Stoff.

Du könntest, da Du Dir voraussichtlich nicht zwei Ensembles anschaffst, einen Mantel und zwei Kleider in derselben Farbe zu tun, das zweite Kleid (in derselben Farbe), um eine gewisse Monotonie zu verhindern aus zweierlei Stoff, aber im gleichen Ton.

Nun weisst Du die Hauptsache. Wenn Du noch irgend etwas genauer wissen willst, so schreibe Deiner

Georgette.



NB. Die Strümpfe werden zwar allgemein noch chairfarbig getragen, so allgemein, dass man das schon als überlebte Mode betrachten darf. Ich glaube, im Winter wird grau neuer und zugleich diskreter sein.

DIE SCHÖNHEIT DER HÄNDE IST SO WICHTIG WIE DIE DES GESICHTS

von unserer Spezialistin für Kosmetik, Frau Dr. med. E. G.

Diese Schönheit besteht in der Form des Knochengerüstes, die mehr oder weniger gegeben und unveränderlich ist, anderseits in der Farbe der Haut und der Nägel. Eine gepflegte Hand, d. h. eine solche, bei der sich Haut und Nägel in normalem Zustand befinden, ist selten wirklich hässlich. Aber bei Leuten, die sogenannte grobe Arbeit verrichten, wie sie in jedem Haushalt vorkommt, bedarf es einer Pflege der Hand.

Die verbreitetsten Uebel, die man sieht, sind z. B. rissige, trockene Haut, bei der sich der Schmutz in die leichten Hautrisschen hineinsetzt, so dass man schwarze Strichlein sieht, die man auch mit Seife und warmem Wasser nicht mehr herausbringt. Ein anderer Fehler sind rote Hände. Eine Hand sollte weiss und glatt sein. Sie sollte keine Risschen haben und vor allem auch um die Nägel herum glatt sein und unverletzt. Der Nagel muss rosig sein, am Grunde das weisse Halbmönchen zeigen, einen weissen, gleichmässig geschnittenen Rand und einen leichten Glanz haben.

Die Röte der Hände ist eine Zirkulationsstörung, die man in vielen Fällen dadurch verbessern kann, dass man jeden Morgen und jeden Abend gleichmässig massierend von den Fingerspitzen gegen den Arm hinauf streicht. Gut wirken auch bei manchen Leuten Wechselbäder in abwechslungsweise kaltem und warmem Wasser.

Um die Haut glatt zu erhalten und vor Rissen zu bewahren, sollte man sie vor scharfen Ingredienzien, wie Soda, Eau de Javelle usw. ferne halten. Auch vor zu langem Aufenthalt in sehr heissem oder auch sehr kaltem Wasser, und endlich, natürlich auch vor mechanischen Schädigungen, wie sie beim Putzen entstehen. Eine Hausfrau wird nicht allen diesen Schädigungen ausweichen können, aber sie kann es mit gutem Willen wenigstens teilweise. Zum Beispiel wird sie beim Messing- und Kupferreinigen, oder wenn sie den Herd putzt, die Hände in alte Lederhandschuhe kleiden. Sie wird ihre Hände, wenn sie diese beschmutzt hat, sofort waschen und den Schmutz nicht lange auf der Haut sitzen lassen. Am besten wäscht sich die Hand in lauem Wasser mit einer milden Seife. Sie wird die Hände immer nach dem Waschen gut abtrocknen und, wenn sie dieselben viel waschen muss, mit einer Creme einreiben, vielleicht mit Goldereme oder Lanolin. Sehr gut ist dazu auch Creme Simon.

In das Abwaschwasser wird sie statt der Soda, die die Hände so austrocknet, eventuell ein wenig Seife nehmen, die das Fett bekanntlich auch auflöst und den Händen nicht schadet.

Dann tut sie besser, statt des Abwaschlappens, bei dem man die Hände immer im Wasser haben muss, sich eines sogenannten

A N D A S J U N G E M Ä D C H E N

WARUM sollen Sie nicht auch Ihre eigene Zeitschrift haben, die Sie hineinführt in das reiche Leben, das da rauscht und lockt und von dem Sie doch nur einen verschwindend kleinen Ausschnitt aus eigener Erfahrung kennen?

Es darf keine Zeitschrift sein, die nur für junge Mädchen und Frauen ist, das würde Ihre Sehnsucht, mit beiden Händen nach den reichen Gütern des Lebens zu greifen, nicht stillen. Es muss eine Zeitschrift sein, in der Männer und Frauen in jedem Lebensalter und in jeder sozialen Stellung frei und offen über alle Probleme des täglichen Lebens sprechen.

Tragen Sie die Sehnsucht in sich, alle Fragen unseres schweizerischen Lebens mitzufühlen? Abonnieren Sie Guggenbühl & Hubers Schweizer Spiegel, eine Monatsschrift für Jedermann. Guggenbühl & Hubers Schweizer Spiegel bringt Unterhaltung, Spannung, Glück und Sonne in Ihr Herz. Auch Sie wollen wissen, was alle die Menschen treiben, denen Sie auf der Strasse begegnen, deren Sorgen und Freuden Sie wohl ahnen, wenn Sie in ihre Gesichter sehen draussen oder in Ihrem Berufe, deren eigentliches Leben Ihnen aber fremd und geheimnisvoll bleibt. Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten schreiben in Guggenbühl & Hubers Schweizer Spiegel, der Zeitschrift für Jedermann, keine langweiligen Worte, keine unverständlichen Abhandlungen. Aus ihrem tätigen Leben heraus schreiben diese Männer und Frauen für Sie das, gerade das, was Sie interessiert.

Brauchen Sie keinen Freund? Unsere Institution „Probleme des Lebens“ berät Sie in allen Lebensfragen eingehend und unentgeltlich. Was Sie auch immer wissen wollen, seien es praktische Fragen, seien es seelische Probleme, wir antworten Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen unverzüglich und unentgeltlich. Es gibt Fragen, die eine Frau nur an Frauen stellen will, eine Frau beantwortet Ihnen diese Fragen. Es gibt Fragen, die auch einer Frau nur ein Mann beantworten kann, ein Mann beantwortet Ihnen diese Fragen. Abonnieren Sie Guggenbühl & Hubers Schweizer Spiegel, eine Monatsschrift für Jedermann, heute noch!

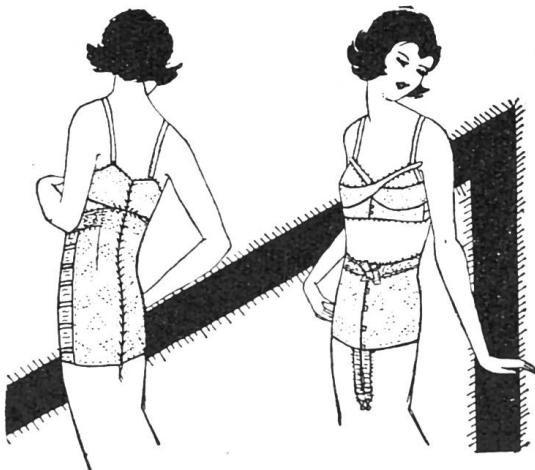
**M A C H E N S I E S I C H D I E
F R E U D E !**

Abwaschpinsels zu bedienen. Ein Instrument, das man immer noch viel zu wenig benützt. Dieser Abwaschpinsel besteht aus einem mässig langen Holzstiel, der am untern Ende ein Büschel ziemlich dicker, aus Baumwollfasern gedrehter Schnüre hat, die ein Reinigen des Geschirres ermöglichen ohne dass man die Hand ins Wasser taucht.

Flecken, die an den Händen durch Gemüse- und Beerenrüsten entstehen, kann man bleichen und beseitigen, indem man sie mit einer Zitrone einreibt. Man wird also zu diesem Zwecke immer eine ausgequetschte Zitrone zurück behalten. In hartnäckigen Fällen empfiehlt es sich, die Hände abends, nach gründlicher Reinigung mit warmem Wasser und Seife, einzufetten und eventuell über die Nacht noch ein paar alte Handschuhe anzuziehen.

Besondere Aufmerksamkeit soll man den Nägeln schenken. Um die sogenannten Neidnägel zu verhindern, fettet man den Nagelfalz besonders gut ein und hütet sich, das Häutchen, das das weisse Halbmöndchen bedeckt, zu verletzen oder zu schneiden. Man taucht zuerst die Fingerspitzen fünf Minuten lang in lauwarmes Seifenwasser. Dann wird auf die Nagelhaut eine dünne Schicht Vaseline aufgetragen und mit einem weichen Handtuch sanft das weisse Nagelhäutchen über dem Halbmöndchen zurückgeschoben. Das genügt vollkommen, wenn man das regelmässig macht. Wenn man sich aber ein Instrument dazu nehmen will, wäre am besten ein Beinstäbchen, das vorn einen Gummiteil hat. Auf keinen Fall aber ein Instrument von Metall, da durch solche leicht Einrisse in das empfindliche Häutchen entstehen. Es empfiehlt sich überhaupt, die Nägel mit Sorgfalt zu behandeln und nicht mit scharfen Instrumenten an ihnen herumzuschabben. Sonst entstehen durch die Verletzungen leicht Infektionen, die bekannten Umläufe, die schon nicht mehr unter die harmlosen Erscheinungen zu rechnen sind.

Um eine schöne Nagelform zu bekommen,



*Bei Sport, Spiel und Tanz
in Beruf und in Gesellschaft
zu Hause und in den Ferien*

nur Libelle!

„Libelle“ ist der solide, graziöse Schlankformer, den Sie nötig haben, um Ihren Körper vor Deformation zu schützen und um Ihnen die ersehnte elegante Figur zu verschaffen. Für jede Figur das passende Modell. Büstenhalter Fr. 9.75, Hüftformer Fr. 11.50, Combination Fr. 21.— bis zu den ausgesuchtesten Luxusausführungen. Katalog Nr. 29 gratis. Mass: Umfang unter der Brust.

Schröder-Schenke, Zürich 29, Bahnhofstrasse 93

feilt man die Nägel am besten ab, parallel der Fingerkuppe, nicht zu kurz: man lässt ein weisses Rändchen stehen, das peinlich sauber gehalten ist, was bei besonders hartnäckigen Fällen auch hier mit Zitrone erreicht werden kann. Der Nagel eines gesunden jüngern Menschen ist an sich rosig und hat einen leichten Glanz. Wem dieser fehlt, oder wer ihn noch zu dem sogenannten Hochglanz erhöhen will, der kauft sich eine der im Handel befindlichen Polierpasten, Puder oder Pulver, bringt davon ein wenig auf jeden Nagel und reibt mit einem Nagel Polierkissen mit sanftem Druck möglichst schnell hin und her. Wer keinen Polierer hat, kann auch einfach die Nägel auf dem Handballen der anderen Hand hin und herreiben.

Unsere Mode-Korrespondentin sowohl wie unsere Spezialistin für Kosmetik beraten Sie gerne als treue und neidlose Freundinnen in allen Fragen der Mode und Kosmetik schriftlich und unentgeltlich. Nur das Rückporto müssen Sie Ihren Anfragen, die sie an den Verlag des Schweizer-Spiegel senden wollen, beilegen.